

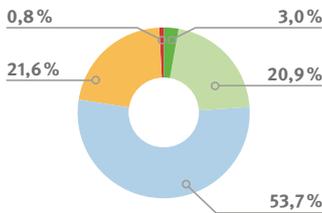


Aktuelle Lage am Zertifikatemarkt aus Sicht von Beratern und Emittenten

Wie beurteilen Sie die Vertriebssituation für Zertifikate in den vergangenen vier Wochen?

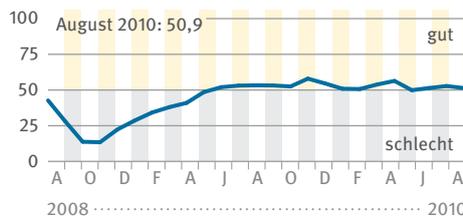
Berater

Aktuelle Lage



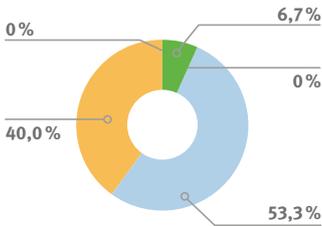
■ sehr gut ■ eher gut ■ zufriedenstellend ■ eher schlecht ■ sehr schlecht

Entwicklung seit August 2008 in Prozent



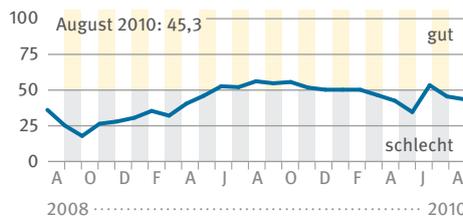
Emittenten

Aktuelle Lage



■ sehr gut ■ eher gut ■ zufriedenstellend ■ eher schlecht ■ sehr schlecht

Entwicklung seit August 2008 in Prozent



Zertifikatemarkt stabilisiert sich

Nach einem scharfen Stimmungseinbruch im Frühjahr hat sich die Lage im Zertifikatevertrieb wieder entspannt. Der Index für die Beurteilung der aktuellen Absatzlage hat sich im August weiter stabilisiert und liegt mit 50,9 von 100 möglichen Punkten wieder leicht in der Pluszone. Etwas verhaltener ist das Stimmungsbild bei den Emittenten. Zwar liegt der Index mit 43,3 Punkten wieder deutlich über dem Zwischentief aus dem Mai (34,3) bleibt aber im negativen Bereich.

Zurückhaltung bei Direktinvestments

Das moderat positive Absatzklima betrifft allerdings nicht nur Zertifikate. Auch bei anderen kapitalmarktnahen Anlageprodukten liegt das Verhältnis von positiven und negativen Einschätzungen der Absatzsituation nahe der Nulllinie. So bezeichnen zwar rund 30 Prozent der Berater die Vertriebssituation bei Aktien oder Anleihen als gut oder sehr gut, beinahe ebensoviele sehen bei diesen Direktanlagen aber auch ein schlechtes oder eher schlechtes Klima. Beide Anlageformen bilden damit zusammen mit Zertifikaten die neutrale Zone. Erheblich schlechter fällt der Saldo positiver und negativer Einschätzungen bei Immobilien und Immobilienfonds (-11,5), Lebensversicherungen (-20,6), Sparbriefen (-26,0) und Geschlossenen Fonds (-39,7) aus. Ein überwiegend positives Absatzklima machen die Berater indes bei Gold (+27,5), Bausparverträgen (+14,6) oder Riester- und Rürup-Verträgen (+13,1) aus. Ebenfalls in der Spitzengruppe stehen aber auch die aus Vertriebsicht wegen fehlender Provisionen üblicherweise wenig reizvollen Exchange Trades Products (ETF, ETC, ETN), die auch bei isolierter Betrachtung der Positivnennungen mit 39,1 Prozent zu den Top 3 gehören (nach Gold und Festgeld).

Wie beurteilen Sie die aktuelle Vertriebssituation für folgende Anlageprodukte?

Anlageprodukt-/möglichkeit	sehr gut/gut	zufriedenstellend	schlecht/sehr schlecht	Saldo
Gold	42,7	42,0	15,3	27,5
Bausparverträge	37,7	39,2	23,1	14,6
Riester/Rürup-Verträge	33,8	45,4	20,8	13,1
Exchange Traded Products	39,1	34,4	26,6	12,5
Investmentfonds	34,6	42,1	23,3	11,3
Tages-/Festgeld/Spareinlagen	45,5	20,1	34,3	11,2
Anleihen	32,3	38,3	29,3	3,0
Aktien	30,1	42,1	27,8	2,3
Zertifikate*	23,9	53,7	22,4	1,5
Immobilien/Immobilienfonds	26,9	34,6	38,5	-11,5
Lebensversicherungen	18,3	42,7	38,9	-20,6
Sparbriefe	23,7	26,7	49,6	-26,0
Geschl. Fonds/Beteiligungen	19,8	20,6	59,5	-39,7

Anteil der Nennungen in Prozent *Aktuelles Stimmungsbarometer für die vergangenen vier Wochen

Die gefragtesten Anlagethemen der Berater im August

Welche Investmentthemen sind für ihre Kunden interessant und welcher Zertifikatetyp ist dabei besonders geeignet?

Anlagethema	Anteil	vs. Vormonat	Garantie	Bonus/Express	Discount/Aktienanl.	Outperformance	Index/Basket	uninteressant
Deutsche Aktien	62,7	-2,8	18,0	25,2	46,8	0,0	2,7	7,2
Standardindizes	59,0	13,5	25,0	34,3	18,5	0,0	16,7	5,6
Rohstoffe	59,0	9,0	41,1	15,9	1,9	2,8	29,0	9,3
Gold	56,0	-1,3	24,5	15,7	3,9	2,0	42,2	11,8
BRIC	46,3	-1,0	38,8	10,2	1,0	3,1	28,6	18,4
Emerging Markets	45,5	-8,1	33,3	12,5	2,1	3,1	35,4	13,5
Inflation	37,3	-3,6	25,8	6,5	5,4	2,2	25,8	34,4
China	26,9	-9,5	29,9	6,9	3,4	1,1	33,3	25,3

Mehrere Nennungen möglich, Anteil der Nennungen in Prozent Quelle: DZB

DZB Zertifikate-Plenum

Das DZB Zertifikate-Plenum basiert auf einer monatlichen Umfrage unter Anlageberatern und Zertifikateemittenten, die in anonymisierter Form durchgeführt wird. Am aktuellen Plenum waren 16 Emittenten und 134 Berater aus allen Institutsgruppen beteiligt. Knapp 50 Prozent der Teilnehmer stammen aus dem Genossenschaftssektor. Jeweils rund 20 Prozent entfallen auf den Sparkassensektor und Privatbanken. Die Übrigen kommen von Vermögensverwaltern und freien Vertrieben.